Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 183. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 10. Juli 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 9. Juli.

(*) **Zur Aushebung des Expeditionscorps nach China.** Die Arbeiten zur Aufstellung einer Freiwilligen der Armee bestehenden gemischten Brigade aus sind im vollen Gange. Die erforderlichen Meldungen von Unteroffizieren und Mannschaften der Infanterie, Feldartillerie und Pioniere liegen noch von dem ersten Aufruf in einer den Bedarf doppelt deckenden Zahl vor. Auch sämmtliche Kavallerieregimenter sind jetzt der „Schles. Ztg." zufolge vom Kriegsministerium aufgefordert worden, umgehend mitzutheilen, wie viele tropendienstfähige Unteroffiziere und Mannschaften sich als Freiwillige melden. Es ist demnach anzunehmen, daß dieses neue Expeditionscorps für einen ausgiebigen Aufklärungsdienst ausreichende Kavallerieabtheilungen erhalten soll. Auch sämmtliche Trainbataillone sollen umgehend berichten, ob und wieviel Unteroffiziere und Mannschaften dieser Truppe sich für China melden. Es ist sehr zu billigen, daß man der Expedition auch Trainabtheilungen beigeben will, denn Sachkenner urtheilen, daß an Ort und Stelle in China Beschaffung und Aufstellung eines Trainwesens ganz unmöglich sei; es wird ohnehin dann noch nicht leicht sein, die Bespannung der zahlreichen Proviantkolonnen zu beschaffen. Man wird die Zugthiere wahrscheinlich größtentheils aus Japan besorgen müssen. Ferner sind die Truppen aufgefordert worden, sofort die freiwilligen Meldungen dem Kriegsministerium mitzutheilen von solchen Sanitätsoffizieren, Sanitätsmannschaften, Lazarett- und Feldbäckereipersonal und Leuten des Proviantwesens, welche sich für den Dienst in den Tropen eignen.

(*) **Ein merkwürdiges Streiflicht auf die Verhältnisse bei unseren hohen Behörden** wirft eine Auslassung der „Münchener Allgem. Ztg." Darnach soll der Cultusminister auf den Unterstaatssecretärposten lieber einen Mann berufen haben, der nicht beabsichtige, aus der Stellung mehr zu machen, als was sie bedeuten solle. Der Unterstaatssecretär solle eigentlich der Bureauchef des Ministers sein. Das ist allerdings — so heißt es in der Auslassung — nicht immer der Fall gewesen und speciell im Cultusministerium nicht. Der jüngst verstorbene Sydow war mehr als der Bureauchef Falks. Auch der heutige Cabinetschef des Kaisers, von Lucanus, war als Unterstaatssecretär im Cultusministerium ein ziemlich selbständiger Mann. Nasse und Barkhausen waren viel zu kurze Zeit im genannten Amt, um selbständige Politik treiben zu können, der vom Grafen Zedlitz berufene Weyrauch verzichtete von vornherein darauf, eigene Politik zu treiben; als sein Nachfolger, Herr v. Bartsch, die ersten schüchternen Versuche dazu machte, sei es ihm wie Ikarus gegangen. Der Cultusminister lege Werth darauf, nicht nur Herr im Hause zu sein, sondern auch als solcher zu erscheinen. Deshalb werde er nicht neben sich einen Unterstaatssecretär dulden, der eigene Politik machen will. — So unselbständig, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.", soll die Stellung des Unterstaatssecretärs nun doch wohl nicht sein; für die bloßen Funktionen eines Bureauchefs ist die Dotation des Amtes zu hoch. Aber schließlich kann man heutzutage von einer Selbständigkeit der Inhaber höherer Staatsämter überhaupt nicht sprechen. Der selige Windthorst nannte einmal die Minister die „Commis" des Fürsten Bismarck. Jetzt hat man im Volke vielfach die Empfindung, daß diese Herren die „Beauftragten" einer höheren Stelle sind.

(*) Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" schreibt: Ein englisches Blatt meldet, daß der Kaiser den diesjährigen Regatten in Cowes beiwohnen werde, und giebt sogar ein Programm für den Aufenthalt des Kaisers in England an. Diese Nachricht ist falsch. Der Kaiser wird den Regatten in Cowes nicht beiwohnen.

* **Berlin**, 9. Juli. Aus München wird gemeldet, daß der Kaiser an den Prinz-Regenten von Bayern ein Schreiben richtete, in welchem er für die Entsendung des Prinzen Ruprecht zur Taufe der „Wittelsbach" dankt und zugleich der Wirren in China Erwähnung thut. Der Monarch glaubt, im Sinne aller Fürsten und des gesammten Volkes zu handeln, wenn er energisch vorgehe und nicht eher ruhe, bis China unterworfen und das freventlich vergossene Blut seine Sühne gefunden habe.

* **Kiel**, 8. Juli. Der Kaiser arbeitete gestern Nachmittag mit dem Vertreter des Auswärtigen Amts Fürsten Eulenburg und erledigte später Regierungsgeschäfte. Heute früh fand auf der „Hohenzollern" Gottesdienst und Besichtigung der Besatzung der „Hohenzollern" durch den Kaiser statt. Der Kaiser wird sich vormittags 11½ Uhr auf das Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" begeben.

* **Kiel**, 9. Juli. Der Kaiser hielt gestern an die Mannschaften der 1. Panzerdivision, die nach China geht, eine Ansprache, in der er sie daran erinnerte, daß sie mit einem hinterlistigen und mit modernen Waffen kämpfenden Feinde zu thun hätten. Er ermahnte die Truppen, Frauen und Kinder zu schonen. Am Schlusse der Ansprache forderte der Kaiser die Mannschaften auf, mit den Soldaten der verschiedensten Nationen gute Kameradschaft zu halten.

* **Bern**, 8. Juli. Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über das Initiativbegehren auf Einführung des Proportionalwahlsystems für die Nationalrathswahlen und auf Wahl des Bundesraths durch das Volk auf den 4. Nov. angesetzt.

* **Paris**, 8. Juli. Die Deputiertenkammer nahm mit 536 gegen 8 Stimmen die Vorlage an, durch welche gemäß dem mit Brasilien abgeschlossenen Uebereinkommen der Einfuhrzoll auf Kaffee um 20 Francs ermäßigt wird.

* **Petersburg**, 8. Juli. Wie ein an das Finanzministerium unter dem 5. d. Mts. gerichtetes Telegramm aus Charbin meldet, versuchte der Pöbel der Station Laolan im Verein mit desertirten Soldaten am 27. Juni die Bahnlinie zu zerstören. Eine Brücke wurde verbrannt, zwei Kasernen, sowie die Telegraphenleitung und 40 Meter Geleise wurden zerstört. Die Eisenbahnschutztruppe zerstreute die Chinesen, wobei ein Kosak fiel. Seitdem herrscht Ruhe. Die Züge konnten am 29. Juni wieder verkehren. Auch die Telegraphenleitung ist in Ordnung. Auf der übrigen Strecke der Bahnlinie herrscht volle Ordnung.

* **Petersburg**, 7. Juli. Generalleutnant Niedermöller reiste gestern Abend über Moskau nach Ltretink (Transkaukasien) mit besonderen Vollmachten des Kriegsministers, um den Oberbefehl über die in Ostsibirien befindlichen Truppen zu übernehmen, welche sich nach der chinesischen Grenze begeben.

Der Aufruhr der Boxer in China.

—(×.) Die Nachricht, nach welcher alle in Peking wohnenden Fremden niedergemetzelt worden seien, ist von amtlicher Seite noch nicht bestätigt worden. Mehrere neuere Meldungen besagen vielmehr, daß die Gesandtschaften sich noch am 3. Juli gehalten hätten und daß, falls nicht der Vorrath an Munition und Lebensmitteln zu frühzeitig ausgehe, die Lage der Eingeschlossenen nicht hoffnungslos sei. Nach einer weiteren Meldung, welche auf Angaben eines hohen chinesischen Beamten beruhen soll, waren die europäischen Diplomaten am 2. Juli noch wohlbehalten. Aber selbst wenn diese Meldungen nicht allein auf chinesischen Lügen basirten, was nach dem Vorhergegangenen leider zu befürchten ist, so ist die Lage der Gesandten und Fremden in Peking doch immer noch eine verzweifelte; denn bis zu dem Zeitpunkte des möglichen Entsatzes werden sich die Gesandtschaften doch nicht halten können, und zwar schon aus dem Grunde nicht, weil die Vorräthe an Munition und Lebensmitteln auf jeden Fall nicht lange mehr reichen können.

Einige Hoffnung hatte man bisher noch auf den Einfluß Li-Hung-Tschangs gesetzt. Wie aber nunmehr aus Canton gemeldet wird, hat derselbe seine Reise nach dem Norden definitiv aufgegeben. Er soll selbst erklärt haben, daß sein Einfluß im Norden gleich Null sei: Dagegen scheint Li-Hung-Tschung im Süden energisch gegen die Ruhestörer vorgehen zu wollen. Er proklamierte die sofortige Hinrichtung aller Ruhestörer, strengste Strafe für Verbreitung falscher Gerüchte und vertragsmäßigen Schutz für die Christen. In Canton selbst ist denn auch bisher noch alles ruhig; die Geschäfte gehen in gewohnter Weise fort, und die Chinesen erklären einhellig, es werde zu keinen Unruhen kommen, wenn Li-Hung-Tschang in Canton bleibe. Die Boxer sollen den Cantonesen feindlich gesinnt sein; weil sie letztere dafür verantwortlich machen, daß die „fremden Teufel" nach dem Norden Chinas gekommen sind.

* **Berlin**, 8. Juli. Der deutsche Konsul in Shanghai meldet heute: Ein Telegramm des Gouverneurs von Shantung besagt: Die Beschießung der beiden in Peking noch bestehenden Gesandtschaften ließ am 3. Juli infolge starker Verluste der Angreifer nach, so daß die Lage der eingeschlossenen Fremden nicht hoffnungslos wäre, falls Munition und Lebensmittel noch vorhanden.

* **Wien**, 7. Juli. Die französische Regierung setzt ihre Bemühungen zur Erzielung eines Einverständnisses unter den Mächten in der Chinafrage fort. Hier sind bereits zwei Cirkularnoten in der Sache eingetroffen. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, die Mächte ständen unmittelbar vor der Erzielung eines Einvernehmens. Die meisten Mächte wünschen als Grundlage hierbei die Erhaltung des territorialen status quo in China auch nach der Niederwerfung des Aufstandes. Die Möglichkeit, daß das Einvernehmen hierin in letzter Stunde scheitern könnte, ist nicht ausgeschlossen.

* **London**, 7. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Washington: Obgleich keine Truppen weiter Befehl erhielten, sich direkt nach China zu begeben, so wurde doch beschlossen, mit größter Beschleunigung hinsichtlich der Absendung von Truppen von den Vereinigten Staaten nach Nagasaki vorzugehen, um für Dienstleistungen in China oder auf den Philippinen bereit zu sein.

* **London**, 7. Juli. Die Shanghaier Firma Jardin u. Matheson kabelt, die britische Gesandtschaft mit allen dort befindlichen Europäern stand noch am zweiten Juli. Der Bericht über das Leben der Europäer laute beruhigend. (Seit dem 2. Juli sind wieder 5 Tage verflossen; in dieser Zeit kann das Aergste schon geschehen sein.)

* **London**, 8. Juli. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Shanghai von gestern telegraphiert, daß nach amtlichen Konsularberichten die Gesandtschaften am 4. Juli unversehrt waren und die Chinesen den Angriff auf dieselben eingestellt hatten, sodaß nur noch befürchtet werde, daß die darin Eingeschlossenen an Nahrungsmangel leiden.

* **London**, 7. Juli. Ein Petersburger Telegramm des „Daily Telegraph" meldet: Rußland wolle im Einvernehmen mit den übrigen Mächten nur handeln, bis die Revolte in China unterdrückt ist. Sollte inzwischen der russische Gesandte in Peking getötet worden sein, so würden die Ansichten Rußlands eine gründliche Aenderung erfahren. — Einem Washingtoner Telegramm der „Morning Post" zufolge beabsichtigen die Mächte, eine gemeinsame Note an Rußland (?) zu richten, worin sie erklären, es würde eine unfreundliche Handlung gegenüber der übrigen Welt sein, wenn Rußland fortgesetzt dem Entsatze Pekings durch die directesten Mittel (Beauftragung Japans) im Wege stände. (Diese Nachricht ist mit allem Vorbehalt aufzunehmen.)

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

40)

Nachdruck verboten.

War es nicht die That eines Wahnsinnigen, der nicht Herr seiner geistigen und seelischen Kräfte gewesen, der sich vom Taumel des Augenblicks hatte hinreißen lassen? Hatte er, — der reife Mann — nicht die Schuld des leichtfertigen Jünglings längst gesühnt? Auch materiell.

Fort endlich mit der Erinnerung an eine Zeit, die er überhaupt nicht mehr begriff, in die er sich gar nicht mehr hinein versetzen konnte. In der reinen Atmosphäre, in der er athmete, war ihm Reinheit des Handelns, Denkens und Empfindens so zur zweiten Natur geworden, daß er überhaupt nicht mehr verstand, wie das hatte geschehen können, was damals geschehen war.

Mit der Familie seines Bruders hatte er und seine Familie wenig Umgang.

Abgesehen davon, daß sie zwei ganz verschiedenen sozialen Schichten angehörten, legte Carl ein so bärbeißiges, abstoßendes Wesen an den Tag, daß es ganz unmöglich war, einen regelmäßigen Verkehr mit ihm zu unterhalten. Wenn er selbst auch seine Schroffheiten geduldig und ergeben hinnahm, durfte er Constanze, der Ahnungslosen, Schuldlosen zumuthen, Carls Taktlosigkeiten über sich ergehen zu lassen? Zudem .. war es ihm zu verdenken, daß er sich nicht gern dem demüthigen, ihn auf's tiefste darniederdrückenden Gefühl aussetzte, das ihm jedesmals in Carls Nähe überkam? Was hatte Carl davon? Hatte er einen Vortheil, geschah ihm etwas Gutes, wenn er — Otto — an seiner Seite im Geheimen mit den quälendsten, marternden Empfindungen rang? Seine materielle Hilfe aber wies Carl entschieden nach wie vor zurück und auch sonst legte er seinen und Constanzens Besuchen gegenüber eine Gleichgültigkeit, ja eine Unfreundlichkeit an den Tag, daß es aufdringlich gewesen wäre, wenn man ihn öfter, als es unumgänglich erschien, hätte aufsuchen wollen. So gewöhnte man sich gegenseitig daran, einander nur an den Festtagen der Familie die formellen Glünwünschvisiten abzustatten.

Einen desto lebhafteren Verkehr unterhielt das junge Ehepaar mit dem Kammergerichtsrath und dessen Umgangskreise. Sie machten in allen dem Kammergerichtsrath befreundeten Familien ihre Besuche und gaben selbst während der Saison die üblichen großen Gesellschaften. Die Herren von Markwald und Wattenfeld hatten sich rasch den veränderten Umständen angepaßt (wenn der Herr Kammergerichtsrath dem Köster trotz alledem seine einzige Tochter zur Frau gab, so brauchte man sich auch nicht so diffizil zu zeigen) und hatten bei dem jungen Ehepaar ihre Antrittsvisite gemacht. Aber Otto hatte die Freunde seiner leichtsinnigen Jugendzeit so kühl aufgenommen, daß sie ihre Besuche bald wieder einstellten. Der Kammergerichtsrath war trotz der bescheidenen Herkunft Ottos doch stolz auf seinen Schwiegersohn, der einst ein so glänzendes Assessorexamen gemacht und der sich auch in seinem neuen Beruf als eine hervorragende Kraft bewies. Trotz der materiellen Vortheile, die Ottos Stellung bot, wollte sich Herr Göring mit dem Berufswechsel seines Schwiegersohnes nicht recht befreunden. Er ließ nicht ab, in Otto zu dringen, seine Stellung aufzugeben und wieder in den Staatsdienst zu treten. Auch die Freunde des Hauses, zum größten Theil selbst Juristen, waren derselben Ansicht, daß es für Otto geradezu Pflicht sei, seine juristischen Kenntnisse im öffentlichen Interesse zu verwerthen. Einem jungen Juristen, der bereits beim Staatsexamen das Interesse des Ministers auf sich gelenkt habe, dem könne es gewiß nicht fehlen. Eine Anstellung als Hülfsarbeiter im Ministerium war ihm ja als sogenannter „Gnaden-Assessor" von vornherein sicher.

Auf Otto verfehlten diese wiederholten Reden und Erörterungen ihre Wirkung nicht. Der Ehrgeiz regte sich in ihm, und seit ihm ein Kind geboren war, kam noch ein ernstes, drängendes Motiv hinzu, sein Vatergefühl. Schuldete er dem jungen Wesen, für dessen Zukunft er verantwortlich war, nicht eine volle Entfaltung aller ihm innewohnenden Kräfte? War es nicht seine Pflicht, mit Aufbietung der ihm verliehenen Gaben und Kenntnisse das Höchstmögliche zu erreichen, um dereinst seinem Sohn um so wirksamer den Weg ebnen zu können?

Und so reichte er denn eines Tages seine Kündigung ein, um nach Ablauf der kontraktlich festgesetzten Frist sich wieder in den Staatsdienst zu melden.

Niemand war glücklicher über diesen Entschluß als Ottos Mutter. Nun sah sie sich am Ziel aller ihrer Wünsche. Keine Mutter auf dem ganzen Erdenrund konnte sich glücklicher schätzen als sie.

„Nun, Vater, habe ich recht gehabt?" sagte sie freudestrahlend zu ihrem Mann. „Bereust Du nun, daß Du für ihn bezahlt hast damals . . . Du weißt? Hättest Du Dein Geld besser anlegen können? Ist er nicht ein beneidenswerther Mann, unser Otto? Eine vornehme Frau, ein reizendes Kind und nun noch ins Ministerium! Thut Dir's nun leid, daß Du ihn hast studieren lassen und daß Du ihn als Referendar erhalten hast, vier lange Jahre?"

Und Köster widersprach nicht — nicht mit einer Silbe. Er reichte seiner treuen, klugen Lebensgefährtin die Hand.

„Du hast recht gehabt, Mutter . . ." pflichtete er bei. „Du hast weiter gesehen als ich. Wenn's nach mir gegangen wär', dann säße er nun, wenn's hoch gekommen wär', als Bureauvorsteher bei einem Rechtsanwalt. Ja, ja, Dir hat er viel zu danken, Mutter, viel."

Und Otto war sich seiner Dankespflicht wohl bewußt. Oft besuchte er in Begleitung Constanzes die Eltern in der Rügenerstraße auf und machte der Mutter liebevolle Vorwürfe, daß sie sich so selten sehen ließ. Die Mutter pflegte sich dann mit dem weiten Weg und ihrem zunehmenden Alter zu entschuldigen. Der wahre Grund freilich war ein anderer. Wohl zog sie ihr Herz nach ihrem kleinen Enkel, wohl verlangte es sie, sich an dem Glück ihres Lieblingssohnes zu weiden, der schon jetzt fast so vornehm wohnte wie ein Minister. Aber sie fürchtete lästig zu fallen und ihrem Sohne und ihrer Schwiegertochter unbequem zu werden. So zog sie es denn vor, sich still in Gedanken von fern an dem Glück ihres Sohnes zu freuen.

Wenn sie aber wirklich einmal die Sehnsucht nach dem Westen trieb, so weilte sie während der ganzen Dauer ihres Besuches, ihr selbstlosen, bescheidenen Art nach in dem Kinderzimmer und kein Reden und Bitten konnte sie bewegen, sich in dem prunkvollen Besuchszimmer niederzulassen. Ihr größter Genuß war es, den kleinen Eberhard, — so hieß er nach dem Großvater mütterlicherseits — auf dem Schooße zu halten und in den weichen kindlichen Zügen des Enkels nach Aehnlichkeiten mit dem Sohne zu forschen. Und das Resultat, daß er seinem Vater „wie aus dem Gesicht geschnitten sei," erweckte jedesmal wehmuthsvoll süße Erinnerungen an Ottos Kindheit in ihr.

Nun war ein so staatlicher, tüchtiger Mann aus dem einst so zarten, schwächlichen Kinde geworden. Möchte doch auch der kleine Eberhard es seinem Vater dereinst gleichthun!

Mit Carl und seiner Frau unterhielten die alten Köster ebenfalls keinen regen Verkehr. Die Spannung zwischen Carl und seinen Vater war immer noch nicht behoben. Der Verdacht, der sich dem alten Köster nach seiner einstigen stürmischen Unterredung mit Carl in der Seele gesenkt, trieb weitere Wurzeln in ihm. Und wenn er auch nicht offen davon sprach, das in ihm entfachte Mißtrauen bewirkte doch, daß er dem Sohn nicht mehr mit der Herzlichkeit gegenübertreten konnte, wie ehemals.

Materiell ging es Carl gerade nicht schlecht. Sein Fleiß und seine Geschicklichkeit errangen auch in der neuen Branche Erfolg. Zudem verursachte der kleine Haushalt nur geringe Ausgaben. Helene und er hatten fast gar keinen Verkehr und lebten bescheiden für sich und ihren Knaben. Wenn auch in dem Stadtheil, in dem er nun seit Jahren wohnte, niemand von seinem Unglück zu wissen, wenn auch über die unglückselige Geschichte längst Gras gewachsen schien so war doch eine unüberwindliche Scheu und Befangenheit in ihm zurückgeblieben, die ihm den gemüthlichen Verkehr mit seinen Beamten von früher und die Anknüpfung neuer Beziehungen erschwerten und fast unmöglich machten.

(Forts. folgt.)

* **Petersburg**, 7. Juli. Hier ist bereits eine Nachricht eingetroffen, daß der russische Gesandte in Peking ebenfalls ermordet sei. Die russische Regierung zögert aber noch, die Nachricht amtlich bekannt zu geben.

* **Washington**, 7. Juli. Die japanische Gesandtschaft erhielt eine amtliche Depesche aus Tokio, wonach Japan beschloß, eine gemischte Division nach China zu schicken, um die dortige japanische Streitmacht zu verstärken. Die Gesammtzahl der japanischen Truppen wird damit auf 22 000 erhöht.

* **Hongkong**, 6. Juli. In Briefen, die aus Tschifu eingetroffen sind, wird große Besorgniß ausgedrückt wegen der Lage der Fremden und Flüchtlinge in Tschifu. Im Hafen liegen verschiedene fremde Kriegsschiffe, jedoch beherrschen die Geschütze der chinesischen Forts, deren Garnisonen sehr verstärkt sind, die ganze Stadt.

Provinzielles.

* **Hamm**, 8. Juli. In dem Prozeß des rhein.-westfälischen Kohlensyndikats gegen die Zeche „ver. Westfalia" hat das hiesige Oberlandesgericht das Urtheil des Dortmunder Landgerichts bestätigt. Demgemäß ist die Gewerkschaft „Westfalia", bezw. deren Rechtsnachfolgerin, Aktiengesellschaft Hoesch, verpflichtet, ihre gesammte Produktion bis zum Jahre 1905 an das Kohlensyndikat abzuführen. Die Differenz zu Ungunsten der Aktiengesellschaft Hoesch beträgt jährlich 240 Tausend Mk., also rund 1 1/2 Millionen Mk. Die einstweilige Verfügung des Dortmunder Landgerichts, daß die Gewerkschaft „Westfalia" bis zum Ablauf ihrer Verpflichtungen gegenüber dem Kohlensyndikat nicht berechtigt war, die Zeche zu verkaufen, ist aufgehoben, der Verkauf also demgemäß als zu Recht bestehend anerkannt worden. — Ein gleiches Urtheil wie in dem Falle Kohlensyndikat gegen „ver. Westfalia" ist heute gegen die Zeche „Hannibal" gefällt worden. (Auch gegen „Nordstern", „Kaiser Friedrich", „Centrum" und andere Zechen schweben ähnliche Prozesse, die dadurch ebenfalls zu Gunsten des Syndikats ausfallen.)

* **Ueheim**, 7. Juli. Rasch tritt der Tod den Menschen an! Das erfuhr eine Frau R. von hier. Ueber eine kindliche Unart ihrer kleineren von acht Kindern gerieth sie mit einer Nachbarin in Wortwechsel. Eine Bemerkung dieser über die Art der Kindererziehung seitens der Frau R. versetzte diese derart in Aufregung, daß sie vom Schlage gerührt umsank und nach wenigen Minuten den Geist aufgab.

* **Bielefeld**, 7. Juli. Der in China verwundete Dolmetscher Cordes hat seine erste Jugendzeit in unserer Stadt verlebt. Er besuchte das hiesige Realgymnasium und machte vor etwa 15 Jahren das Abiturientenexamen. Um Jura zu studieren, holte er diese Prüfung am Gymnasium nach. Später studierte er orientalische Sprachen und trat sodann in den Dienst des Auswärtigen Amtes. Er gilt als ein Mann von hervorragender Befähigung. Sein Vater, seinerzeit Kanzleirath am hiesigen Landgericht, lebt in Minden. — Dieser Tage hatten wir ein schweres Gewitter mit Platzregen. Das in den umliegenden Dörfern in Haufen stehende Heu wurde zum Theil weggeschwemmt, zum Theil durch fortgespülte Lehmerde gänzlich verdorben. Infolge des nassen Wetters hat auch die Qualität der Gartenfrüchte gelitten. Möhren und Frühkartoffeln lassen in Farbe und Geschmack den Einfluß der nassen Witterung erkennen.

* **Vom Rhein**, 8. Juli. Der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge, entbehrt die Zeitungsmeldung von einer beabsichtigten Stationierung von drei älteren Torpedobooten auf dem Rhein jeglicher Begründung; weder im Reichsmarineamt noch sonst an einer zuständigen Stelle wurde eine derartige Absicht erwogen.

* **M.-Gladbach**, 7. Juli. Auf dem Grundstück einer Ringofenziegelei sammelte ein achtjähriges Mädchen aus der Asche Kohlenstücke und legte dieselben in seine Schürze. Da die Asche eben erst aus dem Feuer genommen war, so glühten die Kohlen zum Theil noch. Die Schürze fing Feuer, und in wenigen Augenblicken stand das Kind in hellen Flammen. Die Kleidung verbrannte ihm am Leibe, und schwerverletzt mußte es ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Kevelaer**, 4. Juli. Mit dem Feste Peter und Paul hat die diesjährige Wallfahrtsperiode wieder begonnen. Sowohl an diesem Tage, wie auch am Feste Mariä Heimsuchung war der Andrang der Pilger ein außerordentlich großer. Von Freitag Morgen bis Montag Nachmittag kamen allein 22 Extrazüge, ohne die vielen Fußprocessionen zu rechnen. Am stärksten waren die Züge aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiete besetzt, von denen mehrere über 1000 Pilger, Bottrop sogar 1800, zählten. Einen würdigen Abschluß machte gestern Nachmittag die Procession aus dem fernen Herzogthum Oldenburg. Dieselbe wies weit über 1000 Pilger auf, die von mehr als 20 Priestern begleitet waren, eine Zahl, wie sie wohl keine andere nach Kevelaer kommende Procession aufzuweisen hat. Wenngleich das oldenburgische Münsterland alljährlich eine Procession nach Telgte veranstaltet, so war doch trotz der 8—9stündigen Eisenbahnfahrt und der beträchtlichen Kosten das Verlangen, nach sechsjähriger Unterbrechung einmal zum Gnadenbilde nach Kevelaer zu reisen, im ganzen Lande ein allgemeines. Bedenkt man nun noch, daß manche dieser Pilger einen Weg von 30 Kilometer bis zur nächsten Eisenbahnstation zu machen hatten, (?) so muß man wirklich staunen über den Glaubenseifer und die tiefe Frömmigkeit dieser braven Leute. Mit einstündiger Verspätung traf der Pilgerzug gegen 3 Uhr hier ein, und sofort setzte sich vom Bahnhofe aus die Procession in Bewegung zu Wallfahrtskirche, wo der sakramentale Segen ertheilt wurde. In begeisterten Worten schilderte der weithin bekannte, aus dem Oldenburgischen gebürtige Missionspriester Pater Bernard Bahlmann die hohe Würde der Mutter Gottes, anknüpfend an die Worte: „Von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter." Abends 1/2 10 Uhr versammelten sich nochmals alle Pilger zu einer Andacht vor dem Gnadenbilde. Am anderen Morgen celebrirte Herr Dechant Brust aus Cloppenburg ein feierliches Levitenamt, und gegen 2 Uhr führte der Extrazug, nachdem eine Schlußandacht stattgefunden, die Pilger in ihre nordische Heimath zurück, wo sie zwischen 9 und 11 Uhr ankamen.

* **Koblenz**, 6. Juli. Gestern tagte hier der zur Berathung der Weingesetzfrage eingesetzte Ausschuß der Landwirthschaftskammer im Civilkasino von morgens 10 bis abends 7 Uhr unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. In der Besprechung handelte es sich natürlich um die zeitliche und räumliche Begrenzung des Zusatzes von Zucker zum Most oder Wein, um die Kellerkontrolle und um den Zoll auf ausländische Rothweine zum Schutze der Ahrweine. Die Beschlußfassung über die berathenen Gegenstände findet heute in Bonn in der Sitzung des Vorstandes der Landwirthschaftskammer statt.

* **Köln**, 7. Juli. Die Kölner Handelskammer faßte unter dem Vorsitz des Geheimen Kommerzienraths Gustav Michels folgenden Beschluß: Die Handelskammer beschließt, für ein in Verbindung mit einer Handelshochschule in Köln zu errichtendes öffentliches Handelsmuseum einen jährlichen Betrag von zehntausend Mk. zunächst für fünf Jahre zu bewilligen. Die besondere Mitwirkung bei der Errichtung des Handelsmuseums bleibt der Handelskammer in Verbindung mit dem Oberbürgermeister und dem Senat der Handelshochschule vorbehalten.

* **Bonn**, 7. Juli. Morgen beginnen die Gesangproben für den Begrüßungsabend der Katholiken-Versammlung. Dieselben finden von jetzt ab regelmäßig jeden Sonntag, vormittags 11 1/4 Uhr, im Bonner Bürger-Verein statt. Der Chor wird aus 350 Sängern und 250 Knaben bestehen, wobei eine 60 Mann zählende Militärkapelle mitwirkt. Sämmtliche weltliche und kirchliche Gesangvereine von Bonn haben hierzu Sänger gestellt. Es sind folgende Chöre vorgesehen: 1. „Die Allmacht", (4stimmiger Männerchor) von Lachner. 2a. „Waldnacht", (4st. Männerchor- und Knabenchor) von Möhring. 2b. „Engelterzett", aus Oratorium „Elias", (3st. Knabenchor) von Mendelssohn. 2c. „Lebenslust", (4st. Männerchor- und Knabenchor) von Hiller. 3. „Sonnengesang", aus Oratorium „Franziskus", (4st. gemischter Chor mit Tenorsolo und großes Orchester) von Tinel. 4a. „Sternenglück", (5st. Männerchor) von Cohen. 4b. „Dem Rhein mein Lied", (4st. Männerchor) von Schwarz. — Die Direktion liegt in den bewährten Händen des Herrn Musikdirektors Krakamp, eines hervorragenden Meisters auf dem Gebiete des Männer- und Knabenchores. Man darf so dieser Veranstaltung mit hochgespannten Erwartungen entgegensehen.

* **Elten**, 7. Juli. Der ermordete Franz Sanders von hier wurde, wie der Staatsanwalt in Essen, der 500 Mk. Belohnung auf die Ermittelnng des Thäters gesetzt hat, mittheilt, in dem Graben der von Bottrop nach Osterfeld führenden Chaussee gefunden. Nach den bisherigen Ermittelungen wird angenommen, daß Sanders, der am Abend des 29. Juni seine Braut in Bottrop besuchte, auf der Chaussee von mehreren Personen überfallen und mißhandelt und sodann durch den um den Hals gelegten Strick erwürgt worden ist. In dieser Angelegenheit wurde bereits eine Verhaftung vorgenommen, die sich jedoch als grundlos erwies, weshalb der Verhaftete wieder auf freien Fuß gesetzt werden mußte.

* **Remscheid**, 5. Juli. In Müngsten entstand gestern Abend gegen 10 Uhr ein schweres Unglück. Eine Gesellschaft, 1 Dame und 2 Herren, kehrten per Motorrad von einem Ausflug nach Düsseldorf zurück. Auf der Wupperbrücke bei Müngsten explodirte plötzlich der Benzinbehälter, wobei der Eigenthümer, der Sohn eines Maschinenfabrikanten in Mannheim, buchstäblich in Stücke gerissen wurde. Von den beiden anderen Theilnehmern, welche in dem angehängten Wägelchen Platz genommen hatten, erlitt die Dame eine Zertrümmerung der Schädelbecke, wogegen der Herr mit einer leichten Verwundung des rechten Armes davonkam.

* **Emmerich**, 7. Juli. Ein gemeiner, nichtswürdiger Bubenstreich ist heute Mittag in der Stallung des Herrn Convent am Steinthor ausgeführt worden. Der Besitzer eines Carussels, Herr Mayer, der seit Jahrzenten unsere Kirmes besucht, fand beim Betreten des Stalles sein Pferd am Verenden. Niederträchtige Hallunken hatten dem armen Thiere einen meterlangen, vorn mit einem Nagel versehenen Stock in den Leib gestoßen. Angesichts solcher viehischer Rohheiten möchte man die Zeiten der Prügelstrafen zurückwünschen. Leider fehlt bis jetzt jeder Anhalt, der zur Ermittelung des oder der Hallunken dienen könnte.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 8. Juli. Das Kriegsamt erhielt eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Prätoria von gestern, nach welcher achthundert englische Gefangene vom Staatssekretär Reitz über die Grenze von Natal entlassen wurden und sich jetzt auf dem Wege nach Ladysmith befinden. Officiere befinden sich nicht unter denselben.

* **Blaktspruit**, 6. Juli. Reuter meldet: General Brabant besetzte gestern Doornberg zwischen Senekal nnd Winburg.

Sitzung des Provinzialausschusses.

* **Münster**, 6. Juli.

Der Provinzialausschuß der Provinz Westfalen hielt am 5. d. M. seine regelmäßige Quartalssitzung ab. Es wurde u. a. über Folgendes verhandelt:

Aus Anlaß des Ausbaues des zweiten Geleises der Eisenbahn Eckesey-Hagen (Güterbahnhof) ist eine neue Wegeunterführung der Provinzialstraße in Eckesey erforderlich geworden. Falls die Eisenbahnverwaltung zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse statt des früher neben dem jetzt vorhandenen geplanten besonderen Bauwerks ein einheitliches Bauwerk von 11,5 Meter l. Weite und 5,5 Meter Lichthöhe zur Ausführung bringt, übernimmt der Provinzial-Verband 1/3 der daraus entstehenden Mehrkosten, höchstens jedoch 8000 Mark.

Für Drainagen, Ent- und Bewässerungs-Anlagen, Bach- und Flußregulirungen, Haideculturen und dergleichen wurden den betreffenden Genossenschaften und Verbänden für das Jahr 1900 im ganzen 57,894 Mark aus dem Landesmeliorationsfonds bewilligt.

Aus dem Fonds zur Hebung der Landwirthschaft und Verbesserung der kleinbäuerlichen Verhältnisse (dem sogen. Westfonds) wurden den königlichen Regierungen zu Münster und Minden je 10,000 Mark, der königlichen Regierung zu Arnsberg 20,000 Mark, sowie der königl. Generalcommission 20,000 Mark bewilligt.

Die Beträge sind bestimmt für Meliorationen, Anlage von Musterculturen, zur Hebung der Viehzucht, für Anlage von Obstbaumpflanzungen, Wasserleitungen, Hebung der Waldwirthschaft u. dergl. Auch wurde beschlossen, den Fonds um weitere 60,000 Mark zu erhöhen, falls der Staat eine gleiche Erhöhung vornimmt und sich damit einverstanden erklärt, daß der Fonds nicht, wie bisher, einzelnen Kreisen, sondern der ganzen Provinz zu gute kommt.

Nach der Umlegungs-Tabelle der westfälischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft waren für 1899 an Genossenschaftskosten 387,979.16 Mark, an Sektionskosten 420,547,34 Mark aufzubringen, im ganzen also 808,526.50 Mark. Der Beitragszuschlag pro Mark staatlicher Grundsteuer (im ganzen 2,697,507.62 Mark) hat danach durchschnittlich ca. 31 Pfg. betragen. Den geringsten Beitragszuschlag erzielte die Sektion Witten mit 15 Pfg., den höchsten die Sektion Olpe mit 55 Pfg. pro Mark.

Für die in den Ruhestand versetzten Beamten der Kreise, Städte und sonstigen Korporationen wird eine neue Pensionskasse gegründet. Die Kasse ist bestimmt, den in den Ruhestand versetzten Beamten der zugehörigen Verbände, einschließlich der an höheren und mittleren nicht staatlichen Lehranstalten im Hauptamt angestellten Lehrer — mit Ausnahme der Lehrer an den öffentlichen Volksschulen — die ihnen zustehenden Pensionen zu zahlen. Sie ist ferner bestimmt, diejenigen Beträge zu zahlen, welche den im Disciplinarverfahren aus dem Amte entfernten Beamten und Lehrern als Unterstützungen zugesprochen werden. Die Verwaltung der Kasse erfolgt unentgeltlich durch den Provinzial-Verband.

Aus dem Dispositionsfonds des Provinzialausschusses wurden bewilligt:

200 Mark zur Prämirung des Fischotterfanges, 500 Mark zur Einrichtung eines Obstmarktes in Dortmund, 1500 Mark zur Hebung der Ziegenzucht im Kreise Gelsenkirchen, 2000 Mark durch Erweiterung der landwirthschaftlichen Winterschule zu Hagen zur Angliederung einer Haushaltungs-, Garten- und Obstbaumschule, 150 Mark zur Beschaffung eines Ehrenpreises für die Moorcultur-Ausstellung, 2000 Mark dem Fischerei-Verein für Westfalen und Lippe zur Bestreitung der Verwaltungskosten, 600 Mark der Zoologischen Sektion für Westfalen und Lippe, je für 1900 und 1901, für die Inventaristrung der Sammlungen im Museum für Naturkunde hierselbst, 2500 Mark für die Trockenlegung der evangelischen Kirche Maria zur Höh' in Soest, 3575 Mark zur Wiederherstellung alter Glasgemälde in der evangelischen Johanneskirche zu Herford, 500 Mark je auf 5 Jahre für die Instandsetzung der Ruinen der Iburg bei Driburg, 1000 Mark zur Fortsetzung der Ausgrabung römischer Alterthümer bei Haltern, 1500 Mark für die Instandsetzung des Thurmes auf dem Astenberg, 1900 Mark Beihülfen zur Deckung der Kosten der Natural-Verpflegungs-Stationen.

Dem Kreise Minden wurde für die Kleinbahn Minden-Uchte ein Zusatz-Darlehen von 215,000 Mark unter den üblichen Bedingungen bewilligt. Der Landeshauptmann wurde beauftragt, vorher jedoch mit dem Kreise zu verhandeln, daß sich derselbe der auf Anregung des Herrn Ministers zu errichtenden Centralstelle für den Bau und Betrieb von Kleinbahnen in der Provinz Westfalen unterstellt, derart, daß die Oberleitung bezw. die Leitung des Betriebes und die Unterhaltung der Bahn gegen entsprechende Vergütung der Centralstelle übertragen wird.

Mit der gleichen Maßgabe wurde dem Kreise Herford ein Zusatz-Darlehn von 206,000 Mark für die Kleinbahn von Herford nach Wallenbrück, sowie der Landgemeinde Plettenberg ein Darlehn von 98,000 Mark für die Weiterführung der Plettenberger Straßenbahn in das Oester- und Else-Thal bewilligt.

Als Mitglied des Vorstandes des Central-Gewerbevereins für Rheinland und Westfalen wurde der Landeshauptmann Geh. Ober-Regierungsrath Holle gewählt.

Als Beamte zur Beurkundung von Verträgen in Gemäßheit des Artikels 12, § 2, und des Artikels 27 des Preußischen Ausführungs-Gesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche (vom 20. September 1899) wurden die Landesräthe Schmedding, Boese und Pothmann hierselbst, sowie die Landes-Bauinspektoren zu Münster, Bochum, Dortmund, Hagen, Siegen, Meschede, Soest, Paderborn und Bielefeld gewählt.

Nach dem von den Herren Ministern ertheilten Bescheide ist eine Canalisirung der Lippe als staatliches Unternehmen nicht in Aussicht genommen. Nachdem auch der Provinzial-Verband davon Abstand genommen hat, die Canalisirung selbst zu übernehmen, steht nach der Mittheilung des Herrn Ministers nichts entgegen, daß einem auf genossenschaftlicher Grundlage zu errichtenden Consortium der betheiligten öffentlichen Verbände die Genehmigung zur Canalisirung der Lippe ertheilt wird. Dem Vorsitzenden des Lippe-Canal-Vereins ist deshalb vom Landeshauptmann anheimgegeben, entsprechende weitere Schritte zu thun.

Die Fertigstellung des Neubaues des Landeshauses wird für den 1. Juli nächsten Jahres in Aussicht gestellt. Die Gesammtkosten einschließlich aller Nebenarbeiten sind auf 1,190,000 Mark ermittelt.

In Folge der Weigerung der Staatseisenbahn-Verwaltung, der Westfälischen Landes-Eisenbahn die erforderlichen Güterwagen in bisherigem Umfange zu gestellen, ist die Vermehrung des Wagenparks der Westfälischen Landes-Eisenbahn geboten. Die auf 4,000,000 Mark veranschlagten Kosten sollen durch Ausgabe von Prioritäts-Actien beschafft werden. Der Provinzial-Ausschuß beschloß, die Betheiligung des Provinzial-Verbandes durch Erwerb von etwa 2 Millionen dieser Prioritäten beim Provinzial-Landtage zu befürworten.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 7. Juli. Der erste Dolmetscher bei der Gesandtschaft in Peking, Frhr. v. d. Goltz, welcher China vor Ausbruch des Aufstandes verlassen hatte, um einen längeren Erholungsurlaub in der Heimath zu verbringen, ist in Berlin eingetroffen. Er hat für seine Reise den Ueberlandweg gewählt, und zur Zurücklegung der ganzen 15 000 Kilometer langen Strecke von Wladiwostok aus 37 Tage gebraucht, von denen er 21 Tage auf dem Wasser, insbesondere auf dem Amur, hat zubringen müssen. Er ist seit Jahren in seiner jetzigen Stellung in Peking thätig.

— **Berlin**, 7. Juli. Zwei neue Regimenter werden, wie die „Potsdamer Ztg." wissen will, in nächster Zeit noch nach Potsdam verlegt werden.

— **Nürnberg**, 7. Juli. Das Schwurgericht sprach das Todesurtheil gegen den Kutscher Vogel aus, der behufs Ausraubung einen alten Canalschleusenwärter bei Erlangen ermordet hatte.

— **Hamburg**, 7. Juli. Die Holzfabrik von Boffen und Burghardt ist in der letzten Nacht niedergebrannt. Große Vorräthe sind vernichtet, der Schaden ist sehr bedeutend.

— **Straßburg**, 7. Juli. Der vor einigen Tagen wegen Verraths militärischer Geheimnisse verhaftete Kapitulant Pourbeil wurde wieder freigelassen.

* **Kiel**, 8. Juli. Die Sonntagsruhe ist hier aufgehoben, um die letzte Hand an die Verproviantirung des ausreisenden Geschwaders legen zu können. Zahlreiche Angehörige der Besatzungen des Geschwaders trafen von außerhalb hier ein, um Abschied zu nehmen.

— **Paris**, 7. Juli. In Nancy bei Liserdun ist ein Theil des Rhein-Marne-Kanals auf 20 Meter durchbrochen. 6 Millionen Kubikmeter Wasser ergossen sich durch die Oeffnung in die Mosel.

— **Vom Eichsfelde**, 7. Juli. Ein schauriger Anblick bot sich Dienstag Abend einigen Insassen des Krankenhauses zu Ershausen dar: an der Dachrinne hing der 81 Jahre alte Jos. Beck aus Langenfeld, der wegen Schwäche und Krankheit in der Anstalt untergebracht ist. Noch ehe man Hilfe bringen konnte, war der alte Mann vom Dache herabgestürzt und war sofort tot. Beck ist vermuthlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit durch ein Bodenfenster auf das Dach geklettert.

— **Havre**, 8. Juli. Dreitausend der ausständigen Erdarbeiter veranstalteten eine Kundgebung gegen das Verbot von Ansammlungen durch den Bürgermeister. Sie bewarfen eine dem Bürgermeister gehörige Apotheke mit Steinen. Die Polizei zerstreute die Tumultuanten.

— **Salamanca**, 6. Juli. In der vergangenen Nacht brach im Hauptthurme der Kathedrale Feuer aus, das zwei Stockwerke desselben vernichtete. Die Glocken stürzten herab. Die Feuerwehr löschte das Feuer, bevor es sich im Schiff der Kirche verbreitete. Man glaubt, das Feuer entstand durch eine brennende Cigarre, die ein Besucher weggeworfen hat.

Lokales.

Bocholt, 10. Juli.

-g. Aus unserem Leserkreise erhalten wir folgende Zuschrift: Der Pferdezucht-Verein des westlichen Münsterlandes veranstaltet bekanntlich am kommenden Sonntag auf dem Sportplatze Heidefeld ein Pferde-Wettrennen, das schon jetzt mit Bestimmtheit als eine Begebenheit bezeichnet werden kann, welche dieses seit uralten Zeiten geübte Kampfspiel nicht in letzter Linie im Interesse der Pferdezucht im weiteren Sinne in einem günstigen Lichte erscheinen läßt. Einen besonderen Reiz wird hierbei das Officier-Rennen, an dem sich 16 Artillerie-Offiziere betheiligen werden, ausüben, und wird diesem Rennen zum nicht geringen Theile dadurch der Charakter der Großartigkeit aufgeprägt. Da auch die Mitglieder des festgebenden Vereins in den letzten Jahren in anerkennungswerther Weise das Ziel der Veredelung der Pferdezucht mit Erfolg angestrebt haben, so darf der Verein mit vollem Rechte stolz sein, wieder einmal seine Wirksamkeit durch das erwähnte Rennen in rechter Weise charakterisiren zu können. Obwohl über den Nutzen der Wettrennen für die Pferdezucht die Meinungen auseinander gehen, so ist dennoch bei der prüfenden Betrachtung dieses Gegenstandes nicht zu verkennen, daß diese Rennen als wesentliches Beförderungsmittel der besseren Pferdezucht gelten und auch viel zur Belebung derselben und des Geschmacks am Reiten und an Pferden beitragen. Das mit kräftigeren Respirationsorganen ausgerüstete Vollblutpferd wird durch das Wettrennen immer muskulöser, ausdauernder und schneller. In Anbetracht der vorher geäußerten Anschauung gebührt dem Pferdezucht-Verein des westlichen Münsterlandes für die seit einigen Jahren bewirkte Einführung bezw. Versteigerung edler Rassenpferde die Anerkennung eines jeden, der ein Interesse an der Pferdezucht hat. — Hinsichtlich des Rennens am Sonntag möchten wir an dieser Stelle noch den Wunsch äußern, daß das Resultat nach gethätigtem jedesmaligen Rennen in einer Weise kundgegeben werden möge, wodurch es wenigstens den meisten Zuschauern ermöglicht wird, ihre begründete Neugier befriedigen zu können. Wir empfehlen zu diesem Zwecke größere Tafeln, welche deutlich beschrieben und umhergetragen werden. Die einzige Tafel, welche bei dem letzten Radrennen auf dem Sportplatze angebracht war, bot nämlich öfter selbst den zunächst stehenden Zuschauern nicht die Gelegenheit, das bezeichnete Resultat erkennen zu können.

⊙ Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Geller hatten sich am gestrigen Abend die Spritzenführer der hiesigen Zwangsfeuerwehr im oberen Saale des Restaurants Langenhoff versammelt behufs Besprechung über eine zweckmäßige Arbeitseintheilung beim Löschen von Bränden. Herr Stadtbaumeister Kraatz hielt einen längeren interessanten Vortrag über die Organisation und Wirksamkeit einer gut eingerichteten Feuerwehr, wobei er mittheilte, daß in nächster Zeit zwanzig Feuermeldestellen innerhalb der Stadt und Feldmark Bocholt errichtet würden, und daß neue Alarmhörner angeschafft seien. In Zukunft würde darum sich kein Mitglied der Feuerwehr damit entschuldigen können, daß er den Alarm nicht gehört habe. Der Herr Vortragende schloß mit dem Wunsche, daß in Zukunft jedes Mitglied der Feuerwehr beim eventuellen Ausbruche eines Brandes an seinem Platze zu finden sein werde.

⚔ In überaus angenehmer Weise verbrachte der Gesangchor des hiesigen Gesellen-Vereins den verflossenen Sonntag, indem die Mitglieder desselben Cleve mit seinen vielen Naturschönheiten in Augenschein nahmen. Besonders angenehm wurden die Ausflügler berührt durch die freundliche Aufnahme, welche sie im Clever katholischen Gesellen-Verein fanden. Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal so recht deutlich, daß alle Söhne Kolpings ein gemeinsames Band der Liebe und Freundschaft umschlingt. Daß der Gesangchor, welcher unter der Leitung seines strebsamen Dirigenten (Herrn Imhorst) sehr gute Fortschritte aufweist, bei Gelegenheit dieses Ausfluges auch mehrere Proben seines Könnens ablegte, bedarf wohl kaum der besonderen Erwähnung.

(×) Gutem Vernehmen nach erhielten Herr Herm. Nienhaus (Mitglied des hiesigen Radfahrervereins „All Heil") und Herr Schaapfeld bei dem Rennen, welches am Sonntag in Duisburg stattfand, im Tandemfahren bei überaus großer Concurrenz den zweiten Preis. — Der hiesige Radfahrer-Verein „Wanderlust" errang ebenfalls am Sonntag in Geldern den ersten Preis im Reigenfahren. Wir gratuliren!

⊙ Nicht weniger als 52 Fensterscheiben fielen in zwei neben einander liegenden Häusern der Feldmark in der Nacht vom Sonntag auf Montag der Zerstörungswuth zweier Holländer (Vater und Sohn) zum Opfer. Gegen die Excedenten, welche außerdem die Bewohner des einen Hauses mit Totschlagen bedrohten, ist seitens des Geschädigten Strafantrag gestellt worden.

Aus der Selterswasserbude des Herrn Decking (am Westend) wurden in einer der letzten Nächte mehrere Sachen (so u. a. verschiedene Flaschen Limonade) entwendet. Der oder die Diebe konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

⊙ Wie uns von behördlicher Seite mitgetheilt wird, werden von heute an die Theilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung zum Sprechverkehr mit den öffentlichen Fernsprechstellen in Haffen, Mehr und Mehrhoog zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Dreiminutengespräch beträgt im Verkehr mit diesen Orten 20 Pfennig.

In der Generalversammlung des Bocholter Detaillisten-Vereins, welche am gestrigen Abend im Hotel Schulte-Wermeling stattfand, wurden die Statuten im wesentlichen in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung angenommen. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: H. Biergans, Vorsitzender, Gustav Gompertz, stellvertretender Vorsitzender, Alois Steiner, Kassirer, Julius Schäfer, Schriftführer, Eduard Ketteler, Beisitzer. Auch die gestrige Versammlung, auf welche wir noch in einem ausführlichen Berichte zurückkommen werden, zeigte, daß man in den Kreisen der hiesigen Detaillisten die Nothwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses wohl erkannt hat.

✠ Gestern Morgen fand nach einem feierlichen Requiem in der St. Josefskirche die Beerdigung des am Donnerstag im hiesigen St. Agnes-Hospitale verstorbenen Herrn Hauptlehrers Klostermann statt. Die in großer Zahl erschienenen Collegen des Verstorbenen, welcher seit dem Jahre 1873 mit seltener Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue den schweren Pflichten eines Lehrers an den Volksschulen in Ochtrup, Lippborg, Westenborken und Bocholt oblag, sowie eine große Anzahl sonstiger Leidtragenden — unter ihnen die Vertreter der hochw. Geistlichkeit und Herr Bürgermeister Geller — gaben dem nunmehr Dahingeschiedenen das letzte Geleite.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 9. Juli. Dem Berliner Tageblatt wird aus Kiel der angebliche Wortlaut der Ansprache gemeldet, die der Kaiser gestern an die Mannschaften des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" gehalten hat. Darnach soll der Kaiser gesagt haben:

„Ihr seid die erste Panzerdivision, welche ich in das Ausland entsende. Bedenkt, daß Ihr mit hinterlistigen, aber mit modernen Waffen ausgerüsteten Gegnern kämpfen müßt und rächt vergossenes deutsches Blut. Schonet Weiber und Kinder. Ich werde nicht ruhen, bis China niedergeworfen ist und alle Blutthaten gerächt sind. Ihr werdet mit den Mannschaften verschiedener Nationen zusammen kämfen. Haltet gute Kameradschaft.

Kontre-Admiral Geißler dankte und brachte drei Hurrahs auf den Kaiser aus. Der Kaiser verweilte noch kurze Zeit auf dem Schiff, verließ alsdann dasselbe unter Salutschüssen und kehrte nach der „Hohenzollern" zurück.

* **Berlin**, 9. Juli. Der deutsche Geschwaderchef telegraphierte aus Taku vom 7. Juli:

„Ich sandte gestern eingetroffene Flüchtlinge aus Tientsin, 16 Frauen, 9 Kinder und 19 Männer, mit dem Geschwaderdampfer nach Nagasaki (Japan.) Nach einer Mittheilung vom 2. Juli ist das Befinden aller Verwundeten gut. Nach Tientsin ist immer noch nur der Wasserweg offen."

* **Berlin**, 9. Juli. Der Kaiser erhielt folgendes Telegramm aus Tsingtau:

Auf Bekanntgabe des Telegramms Ew. Majestät antwortet der Gouverneur von Schantung: Von jeher war ich in größter Sorge wegen der in Peking eingeschlossenen Europäer; ich versuchte wiederholt Kundschafter zu schicken, um Hilfe zu bringen, aber vergeblich. Jetzt sind alle Wege nach Peking voll Rebellen. Alle Maßnahmen bieten daher noch weniger Aussicht auf Erfolg. Trotzdem werde ich meine Pflicht halten und das äußerste thun, um Hilfe zu bringen.

* **Berlin**, 9. Juli. Nach Meldungen aus Petersburg verharrt die russische Regierung in der chinesischen Frage auf der Politik der freien Hand. Sie wird keinen Einspruch erheben gegen die weitere Landung von Truppen seitens der anderen Mächte, jedoch niemandem ein Mandat ertheilen.

* **Berlin**, 9. Juli. Der kaiserliche Konsul in Tschifu meldet von heute: Der frühere Gouverneur von Schantung, Lipinghong, ist mit 8000 Mann von Nanking, wo der dortige Gouverneur seinen Aufenthalt nicht wünschte, nach Norden gezogen. — Nach einer telegraphischen Meldung des deutschen Konsuls in Tschifu sind die katholische Mission in Tsching-Tschufu und die amerikanische in Pingta geplündert. Die Boxer bedrohten die Telepraphenstation von Huanghsin und suchten die Bevölkerung von Tschifu aufzureizen.

* **Kronberg**, 9. Juli. Gestern Nachmittag 1 Uhr ist die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern von Homburg in Schloß Friedrichshof eingetroffen und kehrte um 3 Uhr zurück.

* **Kiel**, 9. Juli. Der Kaiser nahm gestern Abend die Meldung des Kommandeurs des Königs-Ulanen-Regiments Nr. 13 Majors v. Heyden-Lindens entgegen. Heute nahm der Kaiser das Frühstück an Bord „Kaiser Wilhelms II. ein. Die „Hohenzollern" nahm heute Vormittag Kohlen bei.

* **Kiel**, 9. Juli. Der Kaiser und Prinz Heinrich begaben sich heute früh gegen 8 Uhr an Bord „Kaiser Wilhelm II. ", der am Ausgange des Kriegshafens ankert, um dort die Ausreise des Geschwaders zu beobachten. Die Mannschaften der zurückbleibenden Schiffe nahmen Paradeaufstellung ein. Am Ufer befand sich ein zahlreiches Publikum. Punkt 8 Uhr machte die „Hela" los. Die Mannschaften wechselten drei Hurrahs. Die „Hela" salutierte die Kaiserstandarte auf „Kaiser Wilhelm II."; die Schiffe feuerten Salut. Se. Maj. ließ auf allen Schiffen das Signal „Glückliche Fahrt" setzen. Die Musikapellen spielten. Alle ausreisenden Schiffe führten Toppflaggen, „Brandenburg" die kurbrandenburgische Flagge. Der „Hela" folgte „Wörth", „Weißenburg" und „Brandenburg". Um 10 Uhr ging „Kurfürst Friedrich Wilhelm" ab, auf der Laufbrücke stand salutierend Kontreadmiral Geißler. Die Kanalufer von Holtenau bis zur Hochbrücke waren dicht mit Menschen besetzt, die den Schiffen den letzten Scheidegruß zuwinkten.

* **London**, 9. Juli. Reuter veröffentlicht eine von Tientsin am 29. Juni abgegangene und am 7. Juli von Tschifu abtelegraphierte Meldung, wonach in Tientsin ein Bote mit Neuigkeiten aus Peking, die bis zum 24. Juni reichen, eingetroffen ist. Derselbe meldete: Bei den Kämpfen um die britische Gesandschaft sind 5 Seesoldaten gefallen, 1 Officier und 6 Mann wurden verwundet, außerdem ist je ein Franzose, Holländer, Italiener und Russe gefallen, einige Europäer wurden verwundet. Das Südthor der Tartarenstadt wird von den deutschen Seesoldaten mit den von den Chinesen eroberten Geschützen bewacht. Das nächste Thor nach Osten halte General Tungfuslan mit seinen Truppen und einem Hinterladergeschütz, alle übrigen Thore sind von chinesischen Soldaten mit Geschützen besetzt. Beinahe alle Häuser der Chinesenstadt sind verbrannt. Die Boxer hätten das innere Thor der kaiserlichen Stadt niedergebrannt. Alle Missionsgebäude und die meisten Gesandschaften sind eingeäschert, nur die britische, deutsche und ein Theil der russischen sind stehen geblieben und wurden von Truppen bewacht. Auch die Chinesenhäuser in der Nähe der Gesandschaften wurden zerstört. Die kaiserliche Stadt wird von den Truppen Tungkusians bewacht, der 20 000 Mann zwischen Peking und Tientsin haben soll. Die Prinzen Tuang und Tsching sollen mit 2—3000 mit Gewehren bewaffneten Truppen zum Kampfe gegen die Boxer ausgezogen sein, welche Tsching gefangen nehmen möchten. Der Bote berichtet, als er Peking am 24. Juni verließ, herrschte unter den Ausländern keine Krankheit, und den Frauen und Kindern war kein Leid geschehen. Die Nahrungsmittel und die Schießvorräthe waren so knapp, daß die Soldaten nicht zu schießen wagten.

* **London**, 9. Juli. Es verlautet, Tientsin werde infolge der Schwierigkeit, die Verbindungen aufrecht zu erhalten, aufgegeben werden. Die Chinesen hätten zwei neue Batterien errichtet und am 4. Juli das Bombardement mit schweren Geschützen wieder aufgenommen. Die Japaner hätten an diesem Tage ebenfalls schwere Artillerie erhalten und das Feuer mit vorzüglicher Wirkung erwidert. Der Kommandant der japanischen Artillerie, Ota, sei gefallen. — Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 6. d. Mts., die englischen Seesoldaten, die bisher in Tientsin gewesen seien, hätten sich wieder auf ihre Schiffe begeben und würden durch Japaner ersetzt.

* **London**, 9. Juli. Eine Shanghaier Depesche des ‚Daily Expreß' schildert das Blutbad, das die Boxer unter den chinesischen Christen in Peking anrichteten. Die katholischen Missionen wurden angegriffen, die Christen aus ihren Häusern getrieben und zu Hunderten niedergemacht. Frauen wurden vor der Tötung gefoltert, Kinder und Säuglinge zerhackt und die Körpertheile in die Flammen geworfen. Fünf- bis sechstausend Christen seien umgekommen.

* **London**, 9. Juli. Reuter meldet aus Kapstadt vom 8. Juli: Kommandant Lemmer forderte die englische Garnison von Rustenburg zur Uebergabe auf und versuchte, die die Stadt beherrschenden Höhen zu nehmen, wurde aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen, nachdem die Garnison von einer Abtheilung Australier aus Zeerust unterstützt worden war. Oberst Mahon kämpfte am 6. und 7. Juli mit 3000 Buren, welche die Bahn bedrohten und trieb sie östlich von Bronkerspruit zurück. Die Engländer verloren 32 Mann. Steijn und de Wet sind mit 3000 Mann nach Fouriesburg marschirt.

* **London**, 9. Juli. Nach einem Telegramm der „Daily Mail" aus Shanghai vom 8. cr. haben die Deutschen, als der Angriff auf die Fremden in Peking begann, das Tschien-Miang-Thor besetzt, während der den Boxern feindliche Prinz Tschang die übrigen 3 Thore besetzte. Es habe sich ein heftiger Kampf entsponnen, wobei 2000 chinesische Soldaten und 5000 Boxer gefallen seien. Die Deutschen hätten ganz Hervorragendes geleistet, indem sie mit den beiden großen Geschützen die engen Straßen am Thore rein fegten. Der Kurier, welcher am 3. Juli aus Peking abgegangen sei, versichere, daß die Gesandtschaften mit Nahrungsmitteln versehen seien.

* **London**, 9. Juli. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai von vorgestern, wonach eine große Abtheilung von Russen und Japanern, wie eine über Nanking eingegangene Depesche aus Paotingfu melde, längs der Eisenbahn wieder auf Langfang vorgerückt sei und von dort einen Vorstoß nach Huang-Tsun, 18 Meilen südöstlich von Peking, gemacht habe, wo den chinesischen Truppen eine schwere Niederlage beigebracht worden sei. Ueber tausend Chinesen sollen gefallen sein.

* **London**, 9. Juli. Der Gouverneur von Chekiang (Küstenprovinz südl. von Shanghai), welcher bisher den Anordnungen des Prinzen Tuan Folge leistete, hat sich nunmehr ganz der von den Gouverneuren der südlichen Provinzen befolgten (boxerfeindlichen) Politik angeschlossen. Prinz Tuan hat ein Dekret erlassen, welches den Vicekönigen der südlichen Provinzen androhte, sie würden als Verräther behandelt werden.

* **London**, 9. Juli. Die „Times" melden aus Shanghai unter dem 8. d. Mts.: England gab dem Vizekönig von Nanking die Versicherung materieller Unterstützung bei der Unterdrückung jedweder Ruhestörung in der Gegend des Yangtse.

* **London**, 9. Juli. Nach einem Telegramm aus Nanking sollen 15 000 Mann kaiserlicher Truppen auf dem großen Kanal heranziehen, um Nanking anzugreifen, das bekanntlich unter Führung des Vizekönigs sich den Boxern und dem Prinzen Tuan energisch widersetzen wird.

* **London**, 9. Juli. „Daily Expreß" meldet aus Shanghai vom 8. cr.: Der Eisenbahndirektor Scheng, welcher den Konsuln seiner Zeit ein Telegramm mittheilte, wonach die Gesandtschaften in Peking am 3. d. M. noch unversehrt gewesen seien, sage jetzt, er habe sich versehen. Der 3. Juli sei der Tag, an dem die Ueberbringer des Telegramms in Tsinanfu angekommen seien. Zur Reise von Peking bis Tsinanfu hätten die Boten 5 Tage gebraucht.

* **London**, 9. Juli. Der englische Eisenbahndirektor Scheng berichtet nach dem „Daily Expreß", daß Mukden bombardiert werde und die Telegraphenstation in das Regierungsgebäude verlegt sei. Die hierauf Bezug nehmende Mittheilung sage nicht, wer die Stadt bombardiere, Scheng glaube aber, daß es sich um russische Truppen handele.

* **Rotterdam**, 9. Juli. Wegen des Ausstandes der Schiffsarbeiter wurde die Garnison durch ein Bataillon Infanterie aus Amsterdam und eine Eskadron Kavallerie aus Hag verstärkt. Hafen und Fluß werden von Kriegsschiffen bewacht.

* **Rom**, 9. Juli. Der hl. Vater ordnete in sämmtlichen Kirchen Roms einen Bittgottesdienst zur Errettung der Europäer in Peking an.

* **Tsintau**, 9. Juli. Mit dem deutschen Dampfer „Königsberg" sind 240 Marinesoldaten aus Tientsin hierher zurückgekehrt.

* **Tschifu**, 9. Juli. Der katholische Bischof, zwei Priester und zwei Schwestern wurden ermordet. Am 5. Juli telegraphierte die dänische Mission Hsyncung, sie sei von den Boxern eingeschlossen und könne zwei Tage aushalten. Eine Abtheilung Kosaken in Begleitung mehrerer Ausländer und des englischen Konsuls gingen zur Hilfeleistung ab. (Reuter.)

* * *

(*) **Münster**, 9. Juli. Ein imposantes Schauspiel bot auch dieses Jahr wieder die Große Procession, welche sich am gestrigen Tage durch die überaus schön geschmückten Straßen unserer Stadt bewegte. Um 6½ Uhr morgens begann die erhabene Feier im hohen Dome mit dem vom hochw. Herrn Prälaten Domkapitular Professor Hartmann celebrirten Levitenamt, welchem der hochw. Herr Bischof Hermann pontifikaliter in throno assistierte. Um 7½ Uhr verließ die Procession den Dom. Von der Aegidienkirche ab folgte der hochw. Herr Bischof Hermann dem Allerheiligsten in Cappa magna mit brennender Wachsfackel. Dem Klerus vorauf schritten die katholischen Verbindungen und Studirenden der Akademie mit Fahnen und Chargirten, das Professoren-Kollegium, unter dessen Mitgliedern Herr Rektor Dr. Bludau und die Dekane der theologischen Fakultät in voller Amtstracht erschienen waren, dann Gymnasium und Realgymnasium mit ihren Chören, die Frauen- und Jungfrauenvereine der verschiedenen Pfarreien und die Mädchenschulen. Dem Sanktissimum folgten zunächst der Herr Oberbürgermeister an der Spitze des Magistrates und des sehr zahlreich vertretenen Stadtverordneten-Kollegiums, dann die Marianische Congregation junger Kaufleute, die Bürgersodalität, die Marianischen Jünglings-Congregationen, der — wie der „Münsterische Anzeiger" hervorhebt — in sehr großer Anzahl erschienene kath. Arbeiterverein. Ein prachtvolles Bild boten vor allem auch die von der Prozession durchzogenen Kirchen, deren Altäre in fürwahr herrlichem Blumenschmuck prangten, während ihre sämmtlichen Kronleuchter festlich flammten. Gegen 11½ Uhr langte das vom hochw. Herrn Weihbischof Graf v. Galen getragene Sanktissimum wieder im hohen Dome an. In dem in schöner Beleuchtung erstrahlenden Chore erklang nun das wunderbar ergreifende, zu den ersten Meisterwerken der neueren Kirchenmusik zählende vier- und fünfstimmige Tedeum von Msgr. Friedrich Schmidt (Münster). Die erhebende Feier schloß darauf um 12 Uhr nach einem mehrstimmigen, mit bewunderungswürdiger Präzision vorgetragenen Tantum ergo mit dem feierlichen dreifachen sakramentalen Segen, nach welchem die dichtgedrängte andächtige Versammlung das herrliche Danklied „Großer Gott, wir loben dich" anstimmte.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 9. Juli 1900.

Weizen, 100 Kg.	1.	Qual.	17.20	Kartoffeln. 50 Kg.			2.50—3.30
„ „	„	2. „	16.70	Heu à 50 Kg.			3,40—3.90
„ „	„	3. „	16.20	Luzerne-Heu	Kg.		4.40
Roggen, „	„	1. „	15.60	Maschinenstroh	500 Kg.		12.—
„ „	„	2. „	14.80	Flegeldrusch	„ „		15.—
„ „	„	3. „	14.10	Butter	per „		2.40
Hafer „	„		15.—	Eier per Schock (60 Stück)			4.20

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 7. Juli. Rüböl die 100 Kg. mit Faß in Eisenband vorräthig in Parthien von 5000 Kg. 62,50 B., für Oct. 61,50 B., 61,— G.

* **Köln**, 7. Juli. Fruchtmarkt. Weizen 15,20, Heu 8,80—11,20 Maschinenstroh (Roggen) 2,90, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,30, Krummstroh 2,20 Mk. die 100 Kil.

Probenummern dieses Blattes werden an die uns aufgegebenen Adressen sehr gern kostenlos und portofrei übersandt.

Ziehung 12. Juli.

Briefe[illegible] Mark-Loose

1652 Gewinne im Werthe von

50000 M.

Ferner empfehlen wir:

Siebengebirgs-Loose, 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Hauptgewinn Mark

125000

Loose hier auch bei den bekannten Verkaufsstellen und bei

Lud. Müller & Co.

Berlin C., Breitestr. 5

Ueberrascht war bisher jedes Mädchen von dem schönen Glanz, den Krebs-Wichse erzeugt und sollte man daher nicht versäumen, dieselbe zu probiren.

†

Die Sechswochen-Seelenmesse

für den verstorbenen

Rentner Johann Flür

findet am Mittwoch Morgen 6 Uhr in der St. Josephskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch unter Bezugnahme auf § 8 des Fluchtliniengesetzes bekannt gegeben, daß der Fluchtlinienplan für die an den Straßen auf Flur 3 No. 76/25 ꝛc., 17/25 ꝛc. und 78/25 vorbeiführende Straße (Gut Esing) nunmehr förmlich festgestellt ist.

Der Plan liegt auf dem Stadtbauamt vom 10. bis 18. ds. Mts. zu Jedermanns Einsicht in den gewöhnlichen Dienststunden offen.

Bocholt, den 5. Juli 1900.

Der Gemeindevorstand:
Geller.
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Theilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind vom 10. Juli ab zum Sprechverkehr mit den öffentlichen Fernsprechstellen in Haffen, Mehr und Mehrhoog zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Dreiminutengespräch beträgt im Verkehr mit diesen Orten 20 Pf.

Bocholt, 9. Juli 1900.

Kaiserliches Postamt.
Oster.

Vom 1. August ab wird für die Personen-Post zwischen Bocholt und Borken in Rhede bei der Gastwirthschaft von Bußhoff, Ausgang nach Borken, eine Posthaltestelle eingerichtet. Eine Aenderung in den Personengeldsätzen tritt aus diesem Anlaß nicht ein. Die Fahrscheine sind vorher bei dem Postamte in Rhede zu lösen.

Rhede (Bez. Münster), 9. Juli 1900.

Kaiserliches Postamt.
Gahlen.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Wasserschau über den Aafluß und die sonstigen schaubaren Gewässer im Stadtbezirke Bocholt wird in folgenden Terminen stattfinden:

1. **Am Samstag den 28. Juli ds. Js., von 7 Uhr Morgens ab,** am Pleystrang und demnächst am ganzen Aafluß von der Grenze der Gemeinde Büngern flußabwärts bis zur Grenze der Gemeinde Lowick.
   Am Nachmittage desselben Tages, von 3 Uhr ab, am Stadtgraben und am Mühlengraben, anfangend am Ravardithore.
2. **Am Montag den 30. Juli ds. Js., von 8 Uhr Morgens ab,** am Siekenhofsgraben, an der Heggenaa, der alten Aa und der Haspelaa, welche durch die Gasthausweide und die Knuffmannsweide in die alte Aa fließt.
3. **Am Dienstag den 31. Juli ds. Js., von 8 Uhr Morgens ab,** am Knuferbach zwischen dem Storkswinkel und dem Mühlenkolk der Königsmühle, sowie am Sandbach und am gelben Wasser.
4. **Am Mittwoch den 1. August ds. Js., von 8 Uhr Morgens ab,** am Schiefebach.

Bis zum Schautage muß die gründliche Räumung der betr. Wasserläufe vollständig ausgeführt und an demselben zu der festgesetzten Tageszeit jeder Räumungspflichtige an seinem Grundstücke persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein. Die an den betr. Wasserläufen liegenden eingefriedigten Grundstücke müssen während der Schau für die Schaukommission geöffnet sein. Die Räumungspflichtigen sind gehalten, die bei der Räumung mindestens 3 Fuß vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu entfernen.

Bocholt, den 26. Juni 1900.

Die Polizei-Verwaltung.
Geller.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Wasserschau mache ich zur Vermeidung empfindlicher Strafen schon jetzt die Uferbesitzer, insbesondere die Anlieger des Stadtgrabens und gelben Wassers auf ihre Pflicht, die Flußläufe gehörig zu reinigen, aufmerksam.

Die Räumung umfaßt die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden, sowohl im Flußbette, als an den Ufern befindlichen Gegenstände (als eingefallenes Holz und Laub, aufgewachsene Pflanzen und Wurzeln, sowie Steine, Erde und Schlamm). Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem Flußbette hervorragt, ist wegzuschaffen. Die Ufergrundstücke dürfen mit Kopf- und anderem aufstehenden Holze nur in einer Entfernung von 6 Fuß vom oberen Uferrande bepflanzt sein. Die Zweige dürfen nicht über den Wasserspiegel hinüberragen.

Die Räumungspflichtigen müssen den Auswurf vom Ufer entfernen.

Im Uebrigen verweise ich auf die Polizei-Verordnung, betreffend die Vorfluth der Aa.

Wo am Stadtgraben und gelben Wasser die Einfassungspfähle schadhaft geworden oder durch Erdreich in den Flußlauf gedrückt sind, hat eine Instandsetzung stattzufinden. Eine Verengung der Flußläufe hierbei ist unzulässig.

Es wird in diesem Jahre eine Nachschau abgehalten und alle Säumigen werden mit erhöhten Geldstrafen belegt werden, nachdem hierdurch frühzeitig die Warnung bekannt gegeben ist.

Bocholt, den 28. Juni 1900.

Der Bürgermeister: Geller.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 11. Juli d. Js., Nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirth **Reldick** hierselbst

2 Kleiderschränke, 1 Tisch mit Decke, 1 Spiegel, 1 Trompete u. 3 Schweine

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Bocholt, den 9. Juli 1900.

Deichmann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der kollegialische Gemeindevorstand hierselbst während der Zeit vom 15. Juli bis 15. September cr. Ferien hält.

Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen gehalten werden.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Bocholt, den 3. Juli 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Für August oder später ein braves,

properes Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl. zu erfahren.

Tüchtiger

Untermeister

gesucht.

Danner & Dorweiler.

Ein Junge

für Arbeit am Spannrahmen gesucht.

Gebr. Braunsehweig.

6000 Mark

werden per sofort oder September auf **erste Hypothek** zu leihen gesucht.

Offerte unter **N. 1000** an die Expedition ds. Bl.

Eine Rind- u. Schweinemetzgerei in M. Gladbach sucht sofort einen

kräftigen Lehrling

(kath.). Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ohne Gleichen

sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** der altbewährten

Carboltheerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co. Berlin N. W. v. Frkf. a. M. Vorr: 50 Pf. pr. Stück bei

Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Gesetzlich erlaubt!

Jährl. 12 Zieh. mit abwechs. Haupttr. in Mark:

480000, 240000, 180000, 90000, 48000, 45000 etc.

bietet die aus 60 Antheilen besteh. Staatsl.-Abonnements wobei kein Verlust des ganz. Eins. Gewinnlisten gr. u. franko.

Monatlicher Beitrag 4 Mark pro Antheil, a. Nachn. 40 Pfg.

Gefl. Auftr. umgeh. erbeten Bank-Zeichn.-Stelle: C. G. Winkler in Düsseldorf a. Rh.

Garantirt reines

Apfelkraut

p. 1 Pfund 48 Pfg.

empfiehlt

Franz Scholl,

205 Ravardistrasse 205.

Kartoffeln.

Prima alte Speisekartoffeln gebe per Centner mit Sack auf Credit zu 2.80 Mk. ab.

Vernier.

Eine Wohnung

von 4 Räumen, Waschküche u. Bodenraum zum 1. September von einer ruhigen Familie gesucht.

Offerten unt. B. B. an die Expedition dieses Blattes.

Wohnung

(ca. Mk. 350) zu vermiethen in dem früheren Schultz'schen Hause, Schoneberg. Näheres zu erfr. I Treppe daselbst.

Billig! Billig! Billig!

Schweinekleinfleisch, gepökelt, in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfd. **15 Mark.**

Julius Werner, Neumünster i. H.

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Packeten zu 40 Pfg. bei Albert Höpfner.

Ich warne hiermit jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts hafte.

Johann Hümmelink.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Rathschlusse gefallen, unsern langjährigen Mitarbeiter, den Untermeister

Bern. Nienhaus,

nach kurzer Krankheit im 48. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Bocholt, den 9. Juli 1900.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Danner & Dorweiler.

Mittwoch Morgen 7½ Uhr heilige Messe in der Liebfrauenkirche, hierauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.
☞ *Nur in ¼ und ⅛ Kilo-Packeten zu haben.* ☜

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne Tapioca-Creey etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend.
In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack.
In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In ½ und ¼ Ko.-Packung.
☞ **Unübertroffen!** ☜
Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:
Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke **„Käthchen von Heilbronn".**
Maccaroni Marke **„Hahn"** aus bestem Taganrogweizen.

Dörrgemüse:

für die Herbst- und Wintersaison.
Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.
Schneidebohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.

Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Bekanntmachung.

Die Parzelle Flur 6 No. 139/16, groß ca. 22,5 Quadratruthen, gelegen neben dem Sparkassengebäude mit Front gegen Viehplatz und Viehstraße, soll öffentlich für's Meistgebot verkauft werden.

Bedingungen:

1. Der Ankäufer ist gehalten,
   a) das gelbe Wasser nach näherer Vorschrift unter Anschluß an den Chausseedurchlaß entlang der ganzen Parzelle zu überbrücken, wofür ihm die oberflächliche Benutzung zusteben soll,
   b) die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung zur Ausgestaltung der Façade einzuholen,
   c) die Parzelle innerhalb 2 Jahren zu bebauen,
   d) die vorschriftsmäßigen Bürgersteige anzulegen,
   e) den Kaufpreis 2 Wochen nach Eintreffen der behördlichen Genehmigung in Baar zu zahlen.
2. Die Stadt behält sich die Zuschlagsverweigerung vor.

Verkaufstermin wird auf

Samstag den 14. Juli, Vormittags 11 Uhr,

in Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes anberaumt.

Bocholt, den 7. Juli 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Verkaufsanzeige.

Am Mittwoch den 11. Juli ds. Js., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich das dem Gärtner **Gerhard Brinkmann** gehörige

Grundstück Flur 30 No. 301/31

der Gemeinde Bocholt

mit Wohnhaus No. 94[14] (Reygersstraße)

in der Wirthschaft **Asshoff**, Münsterstraße, gegen Meistgebot öffentlich zum Verkauf aussetzen.

Bocholt, den 4. Juli 1900.

Koop,
Notar.

Großer Roggen-, Hafer- u. Grasverkauf.

Donnerstag den 12. dss. Mts., Vormittags 8 Uhr,

Sammelplatz bei Hans Diepenbrock, werden

ca. 50 Scheffelges. Roggen und
30 Scheffelges. Hafer

verkauft. **Um 11 Uhr an der Scheune der Külve** werden

ca. 100 Scheffelges. Roggen,
50 Scheffelges. Hafer und
20 Scheffelges. Kleegras

verkauft.

Oekonomie-Verwaltung
Wülfing.

400 Ruthen
schönes Heugras
ist von mir unter der Hand zu kaufen.
Johannes Kraft,
Bocholt, Ostermarkt.

630 Ruthen
Heugras
an der Bismarckstraße zu kaufen.
H. Scholten.

In Bocholt ist ein in bester Lage stehendes
Geschäftshaus,
welches sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, zu verkaufen.
Gefl. Angebote unter **R. Z.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Verdruss macht ein missrathener Kuchen — und Schuld daran ist die minderwerthige, mit Kartoffelnmehl versetzte Hefe, die man Ihnen giebt. Nehmen Sie nur
reine Sinnerhefe
von der
Ges. Sinner in Grünwinkel (Baden).

Heugras-Verkauf
in Krechting
am Donnerstag den 12. Juli, Vormittags 9 Uhr,
90 Parzellen volles Heugras
für Herrn Albert Beckmann in Bocholt.
Rhede. F. Wegmann.

Landgut-Verkauf.
In unmittelbarer Nähe bei Borken in Westf. ist ein kleines
Landgut,
Größe ca. 52 Morgen Acker, Wiesen und Wald, Sterbefalls halber unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
Näheres bei Wwe. Bolle, Borken i. Westf.

Sechs Scheffelgesäe
Roggen
(gegen Hagelschaden versichert) sind unterhändig zu kaufen bei
Rentmeister Loock.

Bettfedern.

Nur solide Qualitäten, staubfrei, füllkräftig,
per Pfd. zu Mk. 1.20, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00.

G. Gompertz am Markt.

KREBS WICHSE

giebt den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben in Bocholt bei Ant. Elschot Clem. Gallas, Josef Groß-Hardt, W. Mayland, Wilh. Nienhaus, Theod. Nientimp, W. Notthoff, H. G. van Dooven, Franz Schöll, Hch. Scholten, Carl Wink, Ph. Zephir.

Bocholter Bauverein, e. G. m. b. H., Bocholt.

Der Zugang zum Geschäftsguthaben (ordentliche und außerordentliche Abtragungen und Zinsen) der Genossen betrug im Jahre 1899	Mark 1099,04
Die Haftsumme der Genossen vermehrte sich im Jahre 1899 um	Mark 600,—
Der Gesammtbetrag der Haftsumme der Genossen betrug am 31. December 1899	Mark 27 600,—

Bocholt, 9. Juli 1900.

Der Vorstand.
Beeker. Schiffer. Hesselbein.

Was  **bringt**

DIE WELT

am Sonntag den 8. Juli?

Weltchronik. **Das Neueste aus aller Welt** (mit 15 Bildern).
Wie unsere Väter bauten (mit 8 Bildern).
Aus dem klassischen Meere (mit 4 Bildern).
Die Welt der Frauen (mit 1 Abbildung).
„Vater und Sohn", (Erzählung von Fulvia), (Schluss). **Lustige Ecke.**

☞ **Zusammen 28 Bilder.** ☜
Preis des Heftes 10 Pfg.

Zu beziehen durch die
J. & A. Temming'sche Buchhandlung, die Exped. des „Boeholter Volksblattes" und der „Rheder Volkszeitung".
Auch die Zeitungsboten nehmen Bestellungen entgegen.

Farben, Lacke u. Pinsel
empfehle zu äusserst billigen Preisen.
ALBERT HOEPFNER, Droguerie.

Im Sturmschritt
jagen sich die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke **Schwan,** das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze geblieben, weil es, alle Fortschritte der Technik nützend, noch heute von derselben gleichmässigen, unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Closetpapier und Halter empfehlen **J. & A. Temming.**

Methode Rustin. *Selbstunterrichtswerke*

zur Vorbereitung auf die ***Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen,*** zur Erlernung des Lehrstoffes an ***Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen*** etc. etc. Jedes der nachfolgenden **25 Werke** bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. ✪ Das Pro-Realgymnasium. ✪ **Die Realschule.** ✪ Die Handelsschule. ✪ Die höhere Töchterschule. ✪ Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. ✪ Das Fähnrichs-Examen. ✪ Der Garnisonverwaltungsbeamte. ✪ Der Zahlmeister. ✪ Der Intendanturbeamte. ✪ Der Proviantamtsbeamte ✪ Der Postassistent u. Postadjunkt. ✪ Der Reichsbankbeamte. ✪ Der Eisenbahnbeamte. ✪ Der Verwaltungsbeamte. ✪ Der Polizei-Bureaubeamte. ✪ Der Gerichtsschreiber. ✪ Der Gerichtsvollzieher. ✪ Der Zoll- u. Steuerbeamte. ✪ Der städtische Bureaubeamte. ✪ Der Präparand. ✪ Der Mittelschullehrer. ✪ Der Militäranwärter. ✪ Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwilligst zur Ansicht versandt. — Diese sehr bedeutsamen, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke ersetzen erfolgreich den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gediegene Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und setzen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unausgesetzte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Uebungen, ständige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohldurchdachte Unterstützung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, **briefl. Einzelunterricht,** wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisch Glied an Glied reihendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustin'schen Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so angiebt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sodaß er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe
für das **Selbststudium** von **O. Karnack.**

1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerkmeistern.
2. Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern.
3. Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
4. Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.
5. Der Werkmeister. Handbuch zur Ausbildung von Werkmeistern.
6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.
7. Elektrotechnische Schule.

Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke** ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf,** sowie nach erfolgtem Studium eine **Fachprüfung** abzulegen. **Ansichtshefte** sende bereitwilligst.

A. Bonness, *Verlagsbuchhandlung,* ***Potsdam.***

Ca. 30 Scheffelgesäe
vorzügliches Ackerland,
auf dem Gute Hansemann in Holtwick, am Holtwicker Bach gelegen, sind in kleineren Parthien unter der Hand zu verpachten; Antritt Anfangs August.
Bocholt, den 9. Juli 1900.
G. Quartier.

60 Mk. Belohnung
erhält, wer einen Wilddieb so zur Anzeige bringt, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgt.

Das Mitnehmen von jungen Hasen, das Ausnehmen von Rebhühner- u. Fasanengelegen, das Frettiren und das Herumstöbernlassen von Hunden ist ebenfalls strafbar und erhält der Anzeiger nach Bestrafung durch die Behörde 10 Mark Belohnung.

Die vereinigten Anpächter von Liedern, Steuern, Feldmark I und II, Mussum, Biemenhorst, Spork II, Altrhede I und Eukhook.

Teckel,
Prachtexemplar, 1½ Jahr alt, zu verkaufen.
Auskunft ertheilt die Exp. ds. Bl.

Radfahrer-Verein
„Wanderlust."
Mittwoch den 11. ds. Mts.:
General-Versammlung.
Ballotage.
Wichtige Vereinsangelegenheiten.
Einweihung des Pokals.
Der Vorstand.

Krieger-Verein.

IV. Compagnie.
Samstag Abend 9 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
NB. Freibier.
Der Hauptmann.

Mit der heutigen Nummer gelangt eine Beilage der Tabakfabrik **W. Harrsen, Husum** (Schleswig-Holstein) zur Versendung. **Harrsen's echter Cigarren-Abfall** wird, wie man uns mittheilt, aus den feinsten überseeischen Abfällen möglichst nikotinschwach hergestellt.

B

Ers[he]
vierse[i]
illustr
Preis
oder
1,2[0]

Nr. 184.

Politi[sche]

(*) Nachruf [auf] Staatsminister [...] widmet dem Staats[...] worin es heißt: In[...] wie in seiner ganzen [...] geistige Begabung [...] verkürzt in den Die[nst] Was er für Recht [und] licher Folgerichtigkei[t] hebt Falks Klarheit [...] heit des Urtheils, [...] fertigkeit des Worte[s] lichen Ernst und [...] muth, die selbst die [...] sein unversiegliches [...] die seltene Lauterkei[t] lebt Falk in der G[e]treter einer bedeutun[g] kirchlichen Lebens, [...] preußischer Beamten[...] Ob der nunmehr ve[r]den von ihm zum [...] turkampfsmaßregeln [...] und eine ruhige Sic[h] Mal vermissen ließ.

(*) Das „W[...] öffentlicht einr Ordr[e] zweite Division des [...] vision wird, währen[d] tritt des kleinen Kr[...] nunmehrige erste D[...] Linienschiffen „Kai[ser] helm II.", den ält[...] „Württemberg" und [...] Kommandant ist [...] mehrige zweite Div[...] sonderer Kommando [...] nach Ostasien, wo [...] nung zweite Divisi[on] Beziehungen dem K[...] unterstellt wird. S[...] Schiffe unterstehen [...] asiatischen Station [...] geschwaders.

* **Berlin,** 9. [...] nimmt, ist die Sitz[...] auswärtige Angeleg[en]raumt worden.

* **Kiel,** 9. Ju[li] der Panzerdivision [...] nehmen.

* **Paris,** 9. Jul[i] Vormittagssitzung ri[ef] die Regierung über [...] kaufe von Wolle in [...]

Roman

41)

Dennoch regte [...] hafter der Wunsch [...] jenen traurigen Ta[g] gewicht gebracht ha[t] tent zu verwerthen [...] nem verborgenen D[...] lösen. Auch sein [...] sucht auf Ottos E[...] seine Thatkraft u[nd] Sollte er sich von [...] lassen? Es verlan[g] ohne studirt zu hab[en] gelangen konnte.

Die Frage wa[r] vital beschaffen sol[l] Brenners in Erfol[g] können. Sich das [...] wandten oder Bekan[nte] von vornherein aus[...] sich mit dem Geb[anken] heren Erfahrung, [...] Der bloße Gedan[ke] Erkundigungen be[z]vaten Verhältnisse [...] würde, bereitete ih[m] würde er, wie sich [...] Laufe der letzten [...] Fremden als Ko[...] können. So viel [...] dachte, ihm blieb [...] mäßigen Geldverle[gen] seiner freien Verfü[gung] gegen Zinsen und [...] ein Kapital aufzu[...] gedacht als getha[n] theile der Berlin[er] Adressen solcher C[...] selben waren in [...] die Unterhandlung[en]